

# Konzepte und Theorien der Neuesten Geschichte

Vorlesung, WS 2021/22, Mo. 7. DS, 18:30-20:00 Uhr



Nachbereitung Vorlesung 17. Jan 2022

## Invektivitätsgeschichte

Kossatz, Marcus, Matrikel-Nr. 4594138



### Nachbereitung: Wichtigste Botschaft

Eine soziale Praktik ist ein routinierter und wiederholter Akt des Handelns, welcher sich unter der Schwelle der Bewusstheit abspielt, der also kognitiv nicht verarbeitet wird. Soziale Praktiken sind offen für Veränderungen, was z. B. am vermehrten Tragen eines Fahrradhelms beim Radfahren seit ca. 15 Jahren sichtbar wird.



Menschen schämen sich, weil sie bzw. ihr Handeln gegen soziale Normen verstößt. Daher dient Scham zur Stützung und Stabilisierung sozialer Normen. Diese Normen und Schamgefühle sind – wie alles in der Geschichtswissenschaft – Veränderungen unterworfen. So ändern sich auch Scham- und Gefühlsordnungen, was an aktuellen Phänomenen wie dem „body shaming“ Jugendlicher aufgrund von vermeintlichen „Vorbildern“ in sozialen Netzwerken oder dem schwedischen „Flygskam“ („Flugscham“) aufgrund der hohen Treibhausgasemission von Flugreisen sichtbar wird.

Invektivität ist ein zentraler Funktionsmechanismus einer Gesellschaft, z. B. zur Aushandlung sozialer Positionen. Das beginnt bereits im Kindergarten (Herabwürdigung von Kindern untereinander), geht in der Schule und im Ausbildungsbetrieb weiter und endet im Altersheim. Invektivität kann sowohl alte Ordnungen herausfordern als auch als Machtmittel zur Stigmatisierung Schwacher und damit zum Erhalt bestehender Ordnungen beitragen. Als überwältigendes historisches Beispiel gilt die öffentliche Diffamierung von Jüd\*innen im Dritten Reich als ersten Schritt im Prozess der Judenverfolgung. Sie bildete die gesellschaftliche Grundlage für spätere Entrechtung, Enteignung, Deportation und Vernichtung. Heute spielen Hass und Hetze auf Corona-Protesten und „hate speech“ in sozialen Medien eine große Rolle in der Invektivitätsgeschichte.

Die Protagonist\*innen der Invektivität bilden ein Dreieck: Der Beleidiger, der Beleidigte und das Publikum. Selbst wenn Beleidiger und Beleidigter allein sind, spielt das Publikum eine Rolle. Der Beleidigte empfindet den Scham in Bezug auf soziale Normen, er hat das Publikum quasi „im Kopf“.